

Naturkapital Deutschland – TEEB DE Fallbeispiel

Dach- und Fassadengrün lohnt sich – Ein Beispiel aus Hannover

Im Rahmen des Biodiversitätsprogramms der Landeshauptstadt Hannover startete im Juni 2012 das zunächst auf zwei Jahre ausgelegte Förderprogramm „Mehr Natur in der Stadt: Dach- und Fassadengrün in Hannover“. Ziel ist es, so viele Hauswände und Dächer in grüne Oasen zu verwandeln wie möglich. Dach- und Fassadenbegrünungen auf privaten, öffentlichen und gewerblichen Grundstücken können mit bis zu 10.000 Euro gefördert werden; alle Interessenten können eine umfassende Beratung durch Expertinnen und Experten in Anspruch nehmen.

Begrünte Häuser bieten viele Vorteile: Durch die Verdunstungsraten und Schadstoffbindung ergeben sich positive Effekte für das Stadtklima, Lebensräume für Tiere und Pflanzen werden geschaffen, die Gebäudesubstanz wird vor Umwelteinflüssen geschützt, die Gebäude sind auf natürliche Weise wärme- und lärmgedämmt und die Begrünung hat eine hohe ästhetische Wirkung.



(Foto: Jana Lübbert)

Standort:

Hannover, Niedersachsen

Akteure:

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), Landesverband Niedersachsen e.V., Kreisgruppe Region Hannover; Fachbereich Umwelt und Stadtgrün der Landeshauptstadt Hannover

Projektbeschreibung:

Wie viele andere deutsche Städte hat auch Hannover mit einem hohen Siedlungsdruck zu kämpfen. So werden oftmals Grünräume in der Stadt bebaut, um Wohnraum zu schaffen. Die im Jahr 2011 als „Bundeshauptstadt der Biodiversität“ ausgezeichnete Landeshauptstadt Hannover hat daher gemeinsam mit der BUND Kreisgruppe Region Hannover das Projekt „Mehr Natur in der Stadt: Dach- und Fassadengrün in Hannover“ ins Leben gerufen. Seit Mitte 2012 setzt sich Hannover mit diesem Förderprogramm dafür ein, so viele Dächer und Fassaden wie möglich zu begrünen. Nicht zuletzt aufgrund der starken Nachfrage der Bewohnerinnen und Bewohner anderer Stadtteile wurde das ursprünglich nur für den dicht besiedelten Stadtteil Linden geplante Projekt im Mai 2013 auf das gesamte Stadtgebiet ausgeweitet und verlängert (aktueller Stand bis Ende 2015).

Voraussetzung für die Förderung von Gründächern ist die bauliche Eignung – hier ist im Zweifel eine Statikprüfung vorzunehmen – und ein Abflussbeiwert von mindestens 0,5 oder kleiner (d.h. mindestens 50 % des Niederschlags werden durch die Dachbegrünung zurückgehalten). Für die Umsetzung von bodengebundenen Fassadenbegrünungen im öffentlichen Bereich muss eine Genehmigung des Tiefbauamts vorliegen, da für die Pflanzung ein Aufbruch des Gehsteigs notwendig ist.

Von dem Förderbudget des Programms, mit einer Gesamthöhe von 100.000 €, wurden bis Ende 2014 etwa 88.500 € investiert (gefördert und zugesagt) sowie weitere etwa 8.500 € beantragt. Jeweils bis ein Drittel der Kosten für Dach- und Fassadenbegrünungsmaßnahmen werden gefördert. Wenn die Fassadenbegrünung in Eigenleistung durchgeführt wird, können bis zu 50 % der Kosten gedeckt werden. Die maximale Fördersumme



(Foto: Jana Lübbert)

für die Umsetzung einer Dachbegrünung, die durch eine Fachfirma umgesetzt werden muss, beträgt maximal 3.000 € und ab einer zu begrünenden Dachfläche von über 250 m² maximal 10.000 €. Eine eventuell notwendige Prüfung der Statik hingegen kann mit bis zu einem Drittel, maximal mit 300 €, unterstützt werden. Bei einer Fassadenbegrünung stehen maximal 500 € zur Verfügung. Handelt es sich allerdings um ein Haus mit einer mehrschichtigen Außenwandkonstruktion, beträgt die maximale Fördersumme 3.500 €.

Im Laufe des Projektzeitraumes wurden 51 Anträge für Dachbegrünungen gestellt. Dies entspricht einer Dachfläche von über 6.000 m², davon wurde bisher fast alle der Förderungen zugesagt und zum Großteil schon begrünt. Für Fassadenbegrünungen wurden von 17 Anträgen bereits 11 Projekte gefördert und umgesetzt (Stand Ende 2014).

Hindernisse der Förderung lagen meist in den oben geschilderten Voraussetzungen der Statik für Dachbegrünungen, dem zu hohen Aufwand bei der Genehmigung von bodengebundenem Fassadengrün und dem Pflegeaufwand, z.B. durch Laubfegen, sowie Sorge um die Bausubstanz bei der Fassadenbegrünung im Allgemeinen. Die Beantragung einer Baugenehmigung beim Tiefbauamt ist zeit- und kostenintensiv, da geprüft werden muss, ob wichtige Leitungen im vorgesehenen Abschnitt verlaufen. Hinzu kam zum einen, dass sich Mietparteien oder Wohnungseigentümerinnen und -eigentümer in Mehrfamilienhäusern teilweise nicht einig waren und zum anderen die Angst vor vermehrtem Insektenaufkommen durch die Bepflanzung der Hauswand.

Ein wichtiges ökonomisches Argument für Hauseigentümerinnen und -eigentümer, ihre Häuser zu begrünen, ist die Verlängerung der Lebensdauer der Gebäudesubstanz. Ein Hausdach muss normalerweise nach etwa 15-25 Jahren ausgetauscht oder erneuert werden. Mit einer Dachbegrünung verlängert sich dieser Zeitraum auf bis zu 40 Jahre (DDV 2014). Auch bei Fassaden bewirkt der Schutz durch die Bepflanzung eine Verzögerung der Erosionsprozesse durch Wind und Niederschlag. Ein weiterer Vorteil ist die Regenwasserrückhaltefunktion des Grüns: Durch die Dachbegrünung können Hauseigentümer Niederschlagswasserentgelte einsparen. Effizient ist auch die Dämmwirkung von Hausbegrünung – im Winter fungiert sie als Wärmedämmung, so dass die Heizkosten sinken, im Sommer wirkt sie als Kälte­dämmung, wodurch Kosten für Gebäudekühlung gespart werden können.

Auch Umweltschadenskosten, zum Beispiel Gesundheitskosten, können durch die wertvollen Ökosystemleistungen von Dach- und Fassadengrün gesenkt werden. Zu diesen Leistungen zählen unter anderem die Reinhaltung der Luft durch Schadstofffilterung und die Senkung der Umgebungstemperatur durch Verdunstung. Die vermiedenen Schadenskosten durch die CO₂-Bindung der Pflanzen lassen sich mit 80 bis 120 Euro pro Tonne CO₂ beziffern (Naturkapital Deutschland – TEEB DE, 2014).

Neben der Verbesserung des Stadtklimas leistet Dach- und Fassadengrün auch einen Beitrag zum Schutz der biologischen Vielfalt. Im Vordergrund steht für viele Menschen aber die wohltuende ästhetische Wirkung: Grüne Häuser werten das Bild eines Viertels erheblich auf.

Das Hannoveraner Projekt zeigt, wie Hauseigentümerinnen und -eigentümer erfolgreich für die Umsetzung von Begrünungsmaßnahmen gewonnen werden können. Dabei wird deutlich: Es lohnt sich in die Begrünung von Häusern zu investieren – auch ohne Fördermittel.

Landschaftstypen/Ökosysteme:

Stadt & Urbane Landschaften

Folgende Ökosystemleistungen spielen eine Rolle:

Regulierungsleistung:	Regulierung von Mikro-, und Lokalklima
Regulierungsleistung:	Globale Klimaregulierung durch Reduktion von Treibhausgasen
Regulierungsleistung	Abflussregulierung
Regulierungsleistung:	Abschwächung von Extremereignissen, z.B. Hochwasser
Regulierungsleistung:	Erhaltung von Lebensräumen für Tier- und Pflanzenarten
Regulierungsleistung:	Minderung von Geruch, Lärm, visuellen Störungen
Kulturelle Leistung:	Ästhetischer Genuss

Finanzierung:

Landeshauptstadt Hannover, Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU), Anheuser-Busch InBev

Kontakt:

BUND Kreisgruppe Region Hannover

Projektbüro Linden

Ansprechpartner: Diplom-Biologin Jana Lübbert (Projektleiterin) und Diplom-Biologe Gerd Wach

Tel.: 0511/ 70038247

E-Mail: begruenteshannover@nds.bund.net

<http://www.begruenteshannover.de/>

Weitere Quellen:

Deutscher Dachgärtner Verband e.V. (DDV) (2014): FAQ. <http://www.dachgaertnerverband.de/faq/index.php>

Naturkapital Deutschland – TEEB DE (2014): Naturkapital und Klimapolitik – Synergien und Konflikte. Kurzbericht für Entscheidungsträger. Technische Universität Berlin, Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung – UFZ, Leipzig.

„Naturkapital Deutschland – TEEB DE“ ist die nationale Fortführung der internationalen Studie TEEB (The Economics of Ecosystems and Biodiversity). Sie wurde vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) in Auftrag gegeben, um den vielfältigen Wert der Natur und der so genannten Ökosystemleistungen in Deutschland bzw. die Folgen des Verlustes der Artenvielfalt auch ökonomisch zu untersuchen und sichtbar zu machen. Die Studienleitung liegt im Zeitraum 2012-2015 am Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ). Weitere Informationen unter www.naturkapital-teeb.de.
